**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 8 (1901)

**Heft:** 19

Rubrik: Korrespondenzen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Korrespondenzen.

St. Gasten. Rheinthal. Donnerstag den 29. August hielt die Sektion Rheinthal, des Bereins kath. Lehrer und Schulmänner eine fleißig bessuchte Versammlung. Unser Vereinspräsident, Herr Lehrer Benz in Marbach, erfreute uns mit einem Vortrage über Schulverhältnisse in Cartagena (Columbia), worüber er anläßlich seiner Reise nach Südamerika aus eigener Ersahrung, nicht nur ein interessantes, sondern auch ein lehrreiches Bild entrollte.

In Cartagena bestehen Staats- und Privatschulen. Von geregeltem Schulbesuch ist teine Rede, da kein Schulzwang besteht. Die Lehrschwestern aus dem Frauenkloster Maria Hilf in Attstätten besitzen dort eine Schule für die Rinder der ärmern und eine solche für diejenigen der höhern Areise. Lettere wollen hauptsächlich deswegen nicht die Staatsschule genießen, um nicht neben den Kindern der Armen sitzen zu müssen. Mit Genugtuung dars hervorgehoben werden, daß die Ordensschwestern von der Geistlichkeit und den kath. Behörden sehr in Ehren gehalten und nach Krästen unterstützt werden. Die Mädchen hangen mit inniger Liebe an ihren Lehrerinnen, besuchen die Schule sehr sleißig und behalten ihr auch nach dem Austritte ein dankbares Andenken. Die Kinder sahren in Rutschen zur Schule und zurück. Dadurch sind sie mancherlei Gesahren enthoben, denen sie auf der Straße ausgesetzt sein würden. Die Knaben besuchen keine Schule. Die Jesuiten beabsichtigen, eine Schule für Knaben zu errichten.

Hehrerin", die nichts weniger als diesen Namen verdient. Dort saßen die Kinder in einer Hütte auf bloßer Erde an einem Hausen und unterhielten sich miteinander. Sie kommen und gehen, wann es ihnen gefällt, und andere treten in ihre Lücken. Eben so schlimm steht es mit dem Besuche des Religionsunterrichtes. Ein Pater begibt sich, mit einem Glöcklein in der Hand, von Gasse zu Gasse und sammelt die Kinder, von denen einige sehr dürftig gekleidet sind, andere fogar ohne Kleider einhergehen. Sind 10-20 versammelt, so beginnt der Unterricht über die allernotwentigsten religiösen Begriffe, ca. anderhalb Stunden lang. Was da der gute Pater für eine Arbeit hat, bei der tropischen Hitz, bei den schung zu waten hat, läßt sich denken.

Nädchen. Die Kinder werden sittsamer, lausen nicht mehr ohne Kleider umher, kurz, es zeigen sich die Segnungen des Unterrichtes in jeder Hinsicht. — Sehr traurig sieht es aus in religiöser Hinsicht. 40—70-jährige Personen sind aller religiöser Kenntnisse bar. Sehr nachteilig wirkt die rührige Tätigkeit der Freimaurer, die die religiöse Vildung des Volkes zu verhindern suchen. Religiöse Unwissenheit ist der ärgste Feind Gottes und die beste Stütze des Reiches der Finsternis.

Müssen wir nicht Angesichts solcher Verhältnisse uns aufraffen, gerne und freudig unserer Pflicht nachzukommen? Wie klein und leicht sind die Anforderungen, die an uns gestellt werden, und doch scheinen sie uns oft zu groß und zu schwer. D Männlein, sei ein Mann, und alles wird dir leicht werden!

In der Umfrage wurde betreff unseres Vereinsorgans einstimmig gewünscht, daran feine Veränderungen vorzunehmen, sei es bezg. des Inhaltes ober des Erscheinens. — Nach Schluß der Verhandlungen lichteten sich die Reihen nur allzubald, und könnte doch ein halbes Stündchen gemütlichen Beisammenseins auch sein Gutes haben.

Schwyz. Vor geraumer Zeit versammelten sich zu Wylen, einem obstreichen Dörschen in der Gemeinde Freienbach, die Lehrer des Kreises Ginssiedeln-Höfe unter dem Präsidium des hochw. Herrn Schulinspektors P. Ambros

Bürcher. Die Konferenz begann It. Programm mit einer praktischen Lehrübung "Turnen mit Elementarschülern" gehalten von Herrn Lehrer Gottlieb Neidhardt von Willerzell. Der methodische Aufbau der Turnübungen, das richtige Vorzeigen derselben, wie auch das schneidige schön abgegebene Kommando wurden in der Kritif gebührend hervorgehoben.

Die weitern Traktanden wurden im Schullokale erledigt. Rach dem freundl. Willsommensgruß seitens des hochw. Konferenzvorstandes und Ablesung des Protokolls begann Hr. Lehrer Mrd. Kälin von Einsiedeln seine schriftliche Arbeit zu verlesen. Inwiefern kann die Volksschule für die geistige Schwäche der Rekrutenschule verantwortlich gemacht werden?

Der Referat hat seine gediegene und originelle Arbeit in folgenden Puntten fixiert:

- 1. Die Refrutenprüsungen sind kein zuverläßiges Arikerium der Leistungen der Bolksschulen. Die Statistik und der Rang, den sie den Kantonen anweisen, haben diese zu unpädagogischen Mitteln verleitet, den Unterricht auf falsche Bahnen gelenkt, zur Ueberschätzung der Kenntnisse gegenüber der Wertung des Charakters geführt.
- 2. Die Primarschule soll keine Drillanstalt für die Rekrutenprüfungen werden, sondern geistige Bildungsanstalt bleiben zur Erziehung des Verstandes und Gemütes.
  - 3. Die Statistifen beweisen vielfach geistige Schwäche ber geprüften Refruten.
- 4. An ihr tragen 5 Fattoren Schuld: die sozialen Verhältnisse, die Eltern, die Schüler, der Staat und die Schule.
- 5. Ihr (ber Schule) mangelt die enge Berbindung mit den wichtigsten, wirtsichaftlichen und staatlichen Bedürfnissen der Gegenwart resp. des Zeitgeistes.
- 6. Die Schülbücher haben mehr gute Abhandlungen über bürgerliche und staltliche Verhältnisse zu bieten und dies auf Kosten von Märchen und lyrischen event. schweren Gedichten.
  - 7. Die Schule foll ebenfo fehr das "Rönnen" als das "Rennen" üben.
- 8. Gebankenarmut, Unbehülflichkeit im Ausbruck, Oberflächlichkeit und Ueberhebungsgeift ber jungen Leute beeinflussen schwer die Prüfungen.
  - 9. Den Schulen mangelt vielfach:
    - a) Die Gründlichkeit in Beobachtung eines Lehrplanes.
    - b) Die rechtzeitige, fonsequente Wiederholung.
    - c) Das Ineinandergreifen der einzelnen Schulklassen infolge deren unpädagogischen Organisation.

Das gründliche und gediegene Referat wurde mit gespannter Aufmerksfamkeit angehört und in der anschließenden regen Diskussion mit reichem Beifall belohnt.

Das mündliche Referat "Stillbeschäftigung in einer mehrklassigen Schule" welches Herrn Lechsli von Bennau zum Reserenten gehabt hatte, mußte leider wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Konferenz verschoben werden.

In dem Gasthause "Wylen" wurden noch wenige Stunden dem gemützlichen Teile gewidmet. Ehre und Anerkennung auch dem lehrerfreundlichen Gastzhause für die gute, und was nicht zu verkennen ist, billige Bedienung, und ein Vergeltsgott dem edlen Spender eines guten Leutschentropfens. Im Bewußtsein, einer schönen lehrreichen Konferenz beigewohnt zu haben, trennten sich dann die Lehrer.

Tessin. Der Stadtpräsident von Lugano, Fusioni, stellte jüngst im Großen Rate den Antrag, es sei mit dem Brauche abzusahren, wonach der der Schulunterricht jeweilen mit dem Vaterunser eröffnet wird; dieser Brauch verstoße gegen die Gewissensfreiheit. Erziehungsdirektor Simen antwortete, das Volk sei für eine "Reform", wie Fusioni sie wünsche, nicht reif. Das Vaterunser stehe übrigens über den Konfessionen. Der Antrag Fusioni wurde abgelehnt.